

Eurythmie

Entstehung und Grundlagen

Im Mai 1908 hielt Rudolf Steiner einen Vortragszyklus in Hamburg. Nachdem er über den Beginn des Johannes-Evangeliums ›Am Anfang war das Wort‹ gesprochen hatte, fragte er die russische Malerin Magarita Woloschin, ob sie diese Inhalte tanzen könnte. Woloschin schreibt in ihrer Autobiografie über diese frühe Begebenheit.

Rudolf Steiner berichtet über die Entstehung der Eurythmie: «Die Eurythmie ist uns eigentlich auf dem Boden der anthroposophischen Bewegung wie eine Schicksalsgabe zugewachsen. Es war im Jahre 1912, da verlor eine anthroposophische Familie den Vater, und die Tochter Lory Maier-Smits suchte einen Beruf, der nun aus der anthroposophischen Bewegung hervorgeholt werden sollte. Und da ergab es sich ..., dass eine Art von Raumbewegungskunst, die es damals noch nicht gab, gerade bei dieser Gelegenheit inaugurieren konnte.» (Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) Band 279)

Entwicklung

1912 entwickelt Rudolf Steiner im Privatunterricht für Lory Maier-Smits einzelne Grundelemente, es folgen 1913 Texte und weitere Übungen (GA 277a); im August 1913 vermittelt Lory Maier-Smits in Düsseldorf die bisherigen eurythmischen Grundlagen einer kleinen Gruppe, weitere Kurse für Interessierte folgen in verschiedenen Städten. 1914 übernimmt Marie Steiner – die der neuen Kunst 1912 ihren Namen gegeben hatte – die Leitung der eurythmischen Arbeit in Dornach und 1915, zwischen dem 18. August und dem 11. September, findet ein Kurs von Rudolf Steiner für die vier zu dieser Zeit tätigen Eurythmielehrerinnen statt (GA 277a).

Eine Vertiefung und Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der Eurythmie ergibt sich nach dem Ersten Weltkrieg. Mit der Gründung der Waldorfschule 1919 wird Eurythmie Unterrichtsfach und so das Fachgebiet der pädagogischen Eurythmie angelegt. Durch den Heileurythmiekurs Rudolf Steiners 1921 (GA 315), der aufgrund der Initiative von Elisabeth Baumann-Dollfus und Erna van Deventer-Wolfram in Zusammenarbeit mit Ärzten zustande kommt, wird eine Grundlage für die Ausarbeitung der therapeutischen Dimension der Eurythmie gelegt. Später wird Eurythmie in einigen Betrieben als Ausgleich für einseitige Arbeiten eingeführt und eine spezifische «Betriebs-eurythmie» beginnt ihre Entfaltung.

Das Angelegte weiterentwickelnd und vertiefend gibt Rudolf Steiner 1924 zwei Kurse, den Ton-Eurythmie-Kurs vom 19.–27. Februar 1924 («Eurythmie als sichtbarer Gesang», GA 278), und den Laut-Eurythmie-Kurs vom 24. Juni bis 12. Juli 1924 («Eurythmie als sichtbare Sprache», GA 279), jetzt im Rahmen der «Sektion für Redende und Künste» unter der Leitung von Marie Steiner.

Erste Aufführungen

Auf der Bühne ist die Eurythmie erstmals bei der Aufführung des vierten Mysteriendramas 1913 in München für die Darstellung von Sylphen und Gnomen zu sehen. Eine interne Eurythmieaufführung findet am 28. August 1913 in München von Erna van Deventer-Wolfram, Lory Maier-Smits und L. Stahlbusch statt, es folgen seitdem regelmäßig Eurythmievorführungen, u. a. in der Schreinerei am Goetheanum vor Vorträgen Rudolf Steiners. Ab 1915 werden Szenen aus Goethes «Faust» ganz aus eurythmischer Konzeption gestaltet und zur Aufführung gebracht.

Am 24. Februar 1919 findet in Zürich die erste öffentliche Aufführung im Pfauentheater statt. Um Marie Steiner und die ersten Eurythmistinnen bildet sich ein Eurythmie-Ensemble am Goetheanum, das regelmäßige Tourneen, zunächst vorwiegend durch Deutschland, bald durch ganz Europa unternimmt. In der zweiten Jahrhunderthälfte bleibt die Rezeption der Eurythmie als Bühnenkunst meist auf anthroposophische Kreise beschränkt; internationale Anerkennung findet die Bühneneurythmie durch Else Klink und ihr Ensemble.

Die von Rudolf Steiner geschaffene Raumbewegungskunst «Eurythmie» beruht auf seiner Weiterentwicklung der Goethe'schen Ästhetik, nach der Kunst eine «Offenbarung geheimer Naturgesetze ist, die ohne solche Offenbarung verborgen bleiben». Eurythmie «wendet diesen für alle Kunst geltenden Goetheschen Impuls auf menschliche Bewegungen an. In ihr ist ebenso wenig wie in dem Musikalischen bloße Willkür in der Kunstgestaltung, sondern es will in ihr alles Verwirklichung erlauschter ursprünglicher Kunstveranlagung in der menschlichen Natur selbst sein. Der ganze bewegte Mensch soll gewissermaßen sichtbarer Kehlkopf- und Sprachorganismus werden und in seelengetragener Bewegung das menschliche Innenleben offenbaren.» (Rudolf Steiner, Text zu einem Eurythmieprogramm 1919, zit. nach Tb 642, S. 33)



Eurythmieaufführung

Ausbildung und Links

Ausbildung

Dem wachsenden Bedürfnis nach Ausbildung in der neuen Bewegungskunst entsprechend, werden seit den 20er-Jahren in Dornach Eurythmisten ausgebildet. Außerdem wird 1922 in Stuttgart eine Eurythmieausbildung im Rahmen des von Marie Steiner geleiteten «Eurythmeum» begonnen. Für die Ausbildung an dieser als «Konservatorium» konzipierten Schule ist bis zu einer zwischenzeitlichen Schließung 1930 Alice Fels verantwortlich; ab 1935 bis zum Verbot der Schule 1941 Else Klink. Nach dem Krieg wird dieser Unterricht im Rahmen des «Eurythmischen Konservatoriums Köngen am Neckar» von Else Klink wieder aufgenommen, bis 1964 in Stuttgart wieder ein Bau – ein von Rudolf Steiner 1923 entworfener und 1924 eröffneter Bau war im Krieg zerstört worden – zur Verfügung steht.

Neben den Ausbildungen am Goetheanum und in Stuttgart entstehen seit Anfang der 20er-Jahre weitere Ausbildungskurse und -stätten in verschiedenen Orten und Ländern. Gegenwärtig arbeiten 46 kleinere und größere Eurythmie-Ensembles und 27 Eurythmie-Ausbildungsstätten in 16 Ländern mit Ausbildungsschwerpunkten in künstlerischer, pädagogischer, sozialer und therapeutischer Ausrichtung.

Literatur und Links

Rudolf Steiner, im Besonderen GA 277a

Thomas Göbel, Eurythmie als erlebte, gestaltete und wirksame Gebärde, Dornach 1999

Wolfgang Veit, Eurythmie: Else Klink – ihr Wirken in einer neuen Bühnenkunst, Stuttgart 1985

Sammlung relevanter Links

www.eurythmie-info.de



Eurythmieaufführung